



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

533 (14.11.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99503)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gefeneste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2802.

Telephon: Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 20 Wg. monatlich,  
durch die Post bei incl. Post-  
zuschlag W. 3.48 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 6 Wg.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Wg.  
Wiederholte Inserate . . . 25  
Die Restante-Zeile . . . 60

Nr. 555.

Freitag, 14. November 1902.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### Die Todtengräber des Parlamentarismus. (Von unserm Korrespondenten.)

(Berlin, 13. Nov.)

Nun sind wir bei der Obstruktion; das läßt sich jetzt nicht mehr leugnen. Man mag den Antrag Nichtblicher nicht billigen — auch wir halten ihn aus mehr als einem Grunde für kein Meisterstück —; man kann sogar durchaus der Meinung sein, daß er einen höchst unglücklichen taktischen Schachzug darstellt, der nur der äußersten Linken neue Handhabe gibt, die Verhandlungen hinauszuziehen, und wird doch zu dem sozialdemokratischen Vorgehen energisch den Kopf schütteln müssen. Es scheint nachgerade, als ob dieser Zollkampf allen Reuten den Sinn verwirrt. Was will die Sozialdemokratie denn nur? Ihre Sache stand so günstig wie möglich; was sie so und so oft als ihr Ziel bezeichnet hätte, das schien ihr ohne eigenes Zutun zuzuwachsen. Die Aussicht, daß aus dem Zolltarif etwas werden könnte, entschwand mehr und mehr ins Nebelmeer. Ohne daß sie eigentlich selbst die Hände zu rühren brauchte, ohne daß sie sich der auf alle Fälle unerfreulichen Nachrede der Obstruktion aussetzte, konnten die Herren von der „Reinheit“ ein Hindernis nach dem anderen auf. Ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, könnte man getrost sagen: die Mehrheit selbst ist's, die Obstruktion treibt; die es zu keiner Verständigung kommen lassen will; die das zu ihrem eigenen Vortheil erkommene Werk zerstört. Aus dieser glückseligen Position haben sich die Sozialdemokraten selbst hinausbegeben. Der „Vorwärts“ behauptet zwar läglich, die ganze Nation stehe hinter ihm. Aber das ist ein Unfuss; umgekehrt wird ein Schuh daraus: alle urteilsfähigen Leute sehen mit Bedauern, wie um höchst zweifelhafter Augenblickserfolge willen von kurzfristigen Politikern die Geschäfte der geschworenen Feinde des Parlamentarismus besorgt werden. Was ist denn das nur heute wieder für ein kindisches, am letzten Ende unwürdiges Gebahren! Herr Spahn begründet den Antrag Nichtblicher: kurz, wenn auch nicht gerade bündig und zwingend. Flugs erhebt sich Herr Singer; er erzählt uns wieder einmal von dem „Umsturz der Geschäftsordnung“, dem Verfassungsbruch und ähnlichen Dingen, mit denen uns die sozialdemokratische und weiblich-freisinnige Presse seit Tagen unterhält, und stellt den unter den gegenwärtigen Verhältnissen völlig aussichtslosen Antrag, die Anregung des Bürger's Nichtblicher durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, widrigenfalls namentliche Abstimmung! Und dann stimmt man namentlich ab; von 17 weiteren Anträgen auf namentliche Abstimmung, die zum Antrag Nichtblicher gestellt seien, kauft demselben bedrohliche Kunde durch die Wandelhallen und die Tribünen; dann ist eine halbe Stunde wieder glücklich lobgedröhlt; der Antrag, wie vorauszusehen war, abgelehnt und die Berathung kann beginnen. Die Berathung! Wie ein Sohn klingt es fast in diesem Moment. Als sozialdemokratischer Redner bestieg der sonst so sympathische Wolfgang Heine die Rednertribüne. Aber aus rednerische Erfolge scheint es ihm

diesmal nicht anzukommen; er spricht so leise, daß kaum die Zuhörer ihn verstehen können. Als dann der Ruf „lauter“ erschallt, erklärt Herr Heine mit kühlem Nachdruck: „Es fällt mir nicht ein, mich schon in der ersten Stunde heißer zu reden.“ Dieses „Schon“ spricht Bände. Herr Heine redet denn auch wirklich 3½ Stunden; nun erst kann wirklich die Berathung anheben. Die Sozialdemokratie hat so gründlich ihre Position verschoben, daß heute selbst ein so wenig lebenswürdiger Mann wie Graf Limburg-Sturum Eindruck macht und ein Vertreter des bon sens scheint. Dann erhebt sich Eugen Richter zu einer kurzen Erklärung. Den Antrag Nichtblicher lehnt er ab, aber er gesteht auch das sozialdemokratische Gebahren und als die äußerste Linke ihm darob lärmend in die Rede fällt, ruft Richter ihnen zu: „Was Ihnen nicht behagt, das schreien Sie nieder.“ Unter lautem Beifall der Rechten und des Centrums hat Richter geendet; Wasser mann löst ihn ab: es ist fast die beste Rede des Tages; ein kurzer, aber einbringlicher Hinweis auf die Gefahren, die wir oben bereits gekennzeichnet haben: Es gibt in Deutschland in der That noch ein ganz Theil Politiker, die sich frohlockend die Hände reiben und sich freuen würden, wenn der Parlamentarismus sich selbst um allen Kredit brächte. Dann würde der Weizen derer blühen, denen das geltende Wahlrecht längst ein Dorn im Auge ist. Auf die todbenden Extremen verbleiben natürlich auch diese Mahnungen ihre Wirkung; die hat der Kampfesrausch erfasst und so wissen sie kaum mehr, was sie thun. Gegen ¼ 7 soll die Debatte geschlossen werden; die Sozialdemokraten verlangen auch darüber namentliche Abstimmung. Das geschieht; als aber die Mehrheit bei der Ankündigung des Präsidenten, daß zum Antrag Nichtblicher 22 Amendements mit namentlicher Abstimmung eingelassen seien, Wurst wieder Wurst zu setzen versucht und Uebergang zur einfachen Tagesordnung beantragt, entspinnt sich eine mühselige Geschäftsordnungsdebatte, die noch um die neunte Abendstunde nicht ihr Ende erreicht hat . . .

### Lage des Arbeitsmarktes.

(+) Die Besserung, die sich gegenüber dem Vorjahr seit September auf dem Arbeitsmarkte bemerkbar macht, hat noch im Oktober angehalten. In einer Reihe von Gewerben hat der Beschäftigungsgrad etwas zugenommen und eine Vermehrung der Neueinstellungen zur Folge gehabt. In der Elektrizitäts-Industrie wird die Arbeiterschaft wieder verstärkt, in manchen Bezirken des Textilgewerbes, so z. B. im schlesischen, findet gleichfalls eine Zunahme der Arbeitskräfte statt. In Betrieben, die für die Weihnachtssaison Artikel liefern, wird jetzt ziemlich lebhaft gearbeitet, was gleichfalls viele Neueinstellungen veranlaßt. Die Vermehrung der Arbeitskräfte in den gewerblichen Betrieben geht deutlich aus den Mitgliedsziffern der Krankenkassen hervor. Während im Vorjahre eine Abnahme der Beschäftigten um 0,9 pCt. stattfand, ist in diesem Oktober eine Zunahme von 0,9 pCt. zu konstatieren. Die Zunahme ist zwar an und für sich immer gering, aber bei der allgemein noch ungünstigen Geschäftslage ist dies nicht auffallend. Im Bergbau ist die Förderungstätigkeit etwas reger als im Vormonat, der Streik in Frankreich hat auf den Absatz günstig eingewirkt, aber eine Verstärkung der

Belegschaften findet nicht statt. Im Hüttenbetriebe reicht der vorhandene Arbeiterbestand vollzählig dazu aus, den Betrieb in seinem jetzigen Umfang zu bewältigen. In den meisten Zweigen des Eisengewerbes, in der Metall- und Maschinen-Industrie ist aber der Beschäftigungsgrad noch immer so schwach, daß erneute Entlassungen kaum zu vermeiden sind. Im Baugewerbe nähert sich die Hauptzeit ihrem Abschluß und führt für zahlreiche Arbeiter zur üblichen wintertlichen Beschäftigungslosigkeit. Je weniger die gewerblichen Betriebe im Stande sind, neue Arbeitskräfte anzunehmen, desto stärker vermehrt sich das Angebot auf dem Arbeitsmarkte. Allerdings hält die schlechte Geschäftslage in den Städten den Zugang von Lande in diesem Jahre einigermaßen zurück. Dafür spricht die erhebliche Zunahme des Markenerlöses der Invalidenversicherungs-Anstalten in rein ländlichen Bezirken, besonders während des Monats September gegenüber den Monaten August und Juli. Im dritten Vierteljahr betrug die Mehr-Einnahme der 31 Versicherungs-Anstalten 1.245.000 Mark gegenüber den Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von dieser Mehr-Einnahme entfallen auf den September allein 518.000 M. Es stieg z. B. die Einnahme der Versicherungsanstalt Ostpreußen von 238.000 M. im August auf 316.000 Mark im September, der Anstalt Pommern von 221.000 auf 281.000 M., der Anstalt Posen von 166.000 auf 191.000 M., der Anstalt Mecklenburg von 112.000 auf 131.000 Mark. Die größere Geschäftstätigkeit auf dem Lande während dieses Herbstes hat zur Folge, daß an den öffentlichen Arbeitsämtern der Andrang im Oktober weniger stark gewachsen ist als im gleichen Monat des Vorjahres. Auf 100 offene Stellen kamen nämlich in diesem Oktober nur 174,3 Arbeitsuchende gegen 195,8 im Vorjahre. Immerhin übersteigt sowohl bei den männlichen wie bei den weiblichen Arbeitern das Angebot erheblich die Nachfrage. Auf 100 offene Stellen für Männer kamen nämlich 213,2, auf 100 offene Stellen für Frauen 104,2 Arbeitsuchende.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. November 1902.

#### Die nationalliberale Partei in der Pfalz.

Eine recht erfreuliche Regsamkeit erkalten gegenwärtig die nationalliberalen Parteitreife fast der ganzen Pfalz. In Kirchheimbolanden hat sich, wie wir vor wenigen Tagen berichten konnten, ein nationalliberaler Vorverein in der Stärke von 37 Mitgliedern gebildet. In Speyer fand am letzten Montag eine gutbesuchte Versammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Hammer Schmidt von da und Rechtsanwält Röhrig aus Frankenthal über den Eisenacher Delegirten-tag und die Aufgaben der nationalliberalen Partei sprachen. Dr. Hammer Schmidt gab dabei dem Wunsche Ausdruck, daß sich eine große liberale Partei bilden möchte zur Bekämpfung des Centralismus. Jeder müsse an seinem Theile dazu beitragen, daß die Idee des liberalen Bürgerthums weitere Wurzel schlage; in Frankfurt a. M. wurde gestern eine ähnliche Versammlung veranstaltet, die das Interesse zu wecken und die Organisation zu festigen geeignet war, und in Zweibrücken wird der nationalliberale

### Tagesneuigkeiten.

— Gift durch die Post. Einer der merkwürdigsten Giftmordprozesse in den Annalen der Justiz hat in New York am Dienstag mit einem Freispruch des Angeklagten geendet. Roland G. Kolneux, von dessen Verbrechen wir berichtet haben, ist freigesprochen worden, nachdem er genau drei Jahre, neun Monate und vier Tage in Untersuchungshaft gesessen hat. Der Urtheilspruch wurde im Gerichtssaal sehr beifällig aufgenommen, und auch die anwesende Menge rief Bravo. Unter tiefgehender Erregung unarante General Kolneux seinen Sohn, und viele Leute drängten sich vor, um ihm die Hand zu drücken. Die furchtbare Spannung, die Kolneux hat durchmachen müssen, zeigte sich in seiner großen Verbosheit. Sein alter Vater, der ihm von Anfang an beigegeben hat, war ruhig und leidenschaftlos. Er hat ein Vermögen ausgegeben, um seinen Sohn zu verteidigen und dessen Freisprechung zu erlangen, und seine Hingebung hat viel dazu beigetragen, die öffentliche Sympathie für den Angeklagten zu erregen. Der Gerichtssaal war gedrängt voll, besonders waren viele Frauen anwesend, und alle waren sehr erregt. Die Sitzung war zum großen Theil mit dem Schlussargument des öffentlichen Anklägers, Mr. Osborne, angefüllt, der besonderen Nachdruck auf das Zeugniß der Schreckschadverwandigen legte und erklärte, die Zeugenaussage beweise in allem Umfang die Schuld. Die Zusammenfassung des Richters Lambert war sehr klar und unparteiisch. Die Jury, die nur kurze Zeit abwägend war, verkündete fast triumphierend das Urtheil, als ob sie von einer schweren Last befreit sei. Das Urtheil erregt allgemein Befriedigung, weil man der Meinung ist, daß der Fall nicht bewiesen wäre. Kolneux wird wahrscheinlich längere Zeit ins Land gehen, um sich von den Folgen der beiden Verhandlungen und des Gefängnisses zu erholen. Die Ereignisse des Dramas begannen am 10. November 1899. An jenem Tage erhielt Dr. G. E. Barnett, ein Mitglied des New Yorker Anwaltskollegiums, durch die Post eine Probeboxe von einem Mann, der er erkannte sofort, nachdem er davon genommen hatte und fand an einem „Gefahren“, wie die Menge sagten. Die Probeboxe enthielt

Chaquequid Silber, wie eine Prüfung ergab; aber das Publikum erfährt nichts von dem Verbrechen. Am Sonnabend Morgen vor Weihnachten erhielt Dr. Harry Cornish von demselben Mann von der Post eine Flasche „Promisler“, die er mit zu seiner Tante, Kate Adams, nahm. Diese nahm davon, da sie Kopfschmerzen hatte, fand es sehr bitter, und Mr. Cornish folgte auch. Mrs. Adams starb nach sehr kurzer Zeit, und Cornish erkrankte. Eine Autopsie ihrer Leiche ergab, daß sie auch durch Chaquequid Silber vergiftet war, und das Gift fand sich auch in der Flasche vor. Nachforschungen der Polizei ergaben dann, daß Kolneux auf die Namen Barnett und Cornish leter-boges gemietet hatte. Ein anderes Zeugniß legten Droghda ab, die geschriebene Rezept für Proben von Medizin, gegeben S. G. Barnett und H. Cornish, im Mai und Dezember 1898 erhalten hatten. Kolneux gab zu, sich mit der Chemie beschäftigt zu haben, sagte aber, er hätte kein Chaquequid Silber georadnt. Schreckschadverwandige beschworen, die Briefe und Adressen auf den Paketen wären von Kolneux geschrieben. Dieser war früher auch Mitglied des Clubs gewesen und hatte sich mit Miss Wanda Chesbrough verheiratet, der Barnett früher Aufmerksamkeit erwiesen hatte. Es war zu einem heftigen Streit zwischen Beiden gekommen. Kolneux beschwor ständig seine Unschuld, er wurde aber am 10. Februar 1900 des Mordes für schuldig erklärt. Eine Revision hatte Erfolg, und am 16. Oktober begann die zweite Verhandlung, die jetzt mit seiner Freisprechung endete.

— Gute Theaterstücke. Weiter kam man wohl nicht gut gehen, um bei der Inszenierung eines Schauspiels wirklich treue Abbildungen zu haben, als der Direktor des Theater Odeon, Mühlly. Auf dieser Bühne wird bekanntlich gegenwärtig ein Drama „Aufscheidung“ nach Tolstois gleichnamigem Roman inszeniert. In den letzten Tagen traf nun in dem zweiten städtischen Theater der Franzosen ein umfangreiches Paket ein, das einen merkwürdigen Inhalt hatte. Es umhielt nämlich die vollständigen Ausstattungen einer Anzahl weiblicher russischer Sträflinge — die groß braune Kapotte mit einer gelben Route im Rücken, Röde von rauher Wolle, Kapuzen und Haenden von grober Seidenwand. Alle diese Kostüme waren für die Theaterdamen in dem Stücke bestimmt, dessen dritter Akt in dem Frauengefängniß spielt. Es werden also wirklich echte Kostüme des

Lebens und des Elends sein, in denen die Künstlerinnen des Odeon auf der Bühne erscheinen werden. Diese Sendung hat übrigens lange Verhandlungen nötig gemacht. Der Direktor des Frauengefängnisses hatte die Auslieferung dieser Uniformen zuerst zum Selbstkostenpreise, 13 Rubel 97 Kopeken für jede, ohne Weiteres bewilligt. Dann aber hatte er Bedenken und lehnte die Auslieferung ab. Man mußte erst die Ermächtigung von dem Gouverneur von Moskau erlangen, und diese erhielt man nur Dank der Vermittelung des Geschäftsführers des französischen Konsulats, der Günstig bereits alle Illustrationen, zu denen der Roman Tolstois die russischen Künstler inspiciert hat, eingesehen hatte. Ob es nun wohl noch Kritiker geben wird, die sich über die Ungenauigkeit der Kostüme beklagen werden?

— Das Ende eines berühmten Räubers. Aus New York wird berichtet: Die heutige Generation erinnert sich kaum noch der furchtbaren Räuberbande, die während des Sezessionskrieges die allgemeinen Wirren denkte, um Jahrelang in den Vereinigten Staaten Schrecken zu verbreiten. Diese Bande hielt Jüge an, drang an Lichtem Tage in Städte ein und brandschatzte dort die Banken. Man mußte richtige Armeen gegen sie und ihren Anführer James Jesse aufbringen. Im Jahre 1878 lieferten die Banditen den Truppen in der Nähe von Northfield die letzte reguläre Schlacht, in der James Jesse und sein erster Leutnant James Younger gefangen genommen wurden. Vor etwa einem Jahr hat man sie wieder in Freiheit gesetzt, aber James Younger konnte seine Begnadigung nicht mehr lange ausnützen. Er hat sich jetzt in Folge eines Spleens erschossen. In einem nachgelassenen Briefe an seine Freunde erklärt er, daß er sich in eine Dame von hohem Range verliebt habe, und in einer Nachschrift fügt er eine Art politisches Testament hinzu, in dem er Younger für den größten Staatsmann erklärt, den Amerika jemals hervorgebracht hat.

— Das Klima des Äquators. Der Äquator ist nicht nur für die Erde als Weltkörper, sondern auch für die Verhältnisse auf der Erdoberfläche eine so wichtige Linie, daß man sich in der Forschung viel und gern mit ihr beschäftigt. Deshalb wird es vielleicht manchem überraschend erscheinen, daß man auf die Frage, welches Klima unter dem Äquator herrscht, bisher keine Antwort zu geben gewußt hat. Allerdings wird man diesen Umstand sofort verstehen, wenn man

Berein heute Donnerstag sich zusammenfinden, um durch Rechtsanwält Rosenberger, welcher den Verein auf dem Parteitag in Eisenach vertrat, sich über die Ergebnisse dieser vielbeachteten Tagung eingehender, als die Tageszeitungen vermögen, unterrichten zu lassen. Für nächsten Sonntag planen auch die Nationalliberalen Ludwigshafens eine Partei-Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Dr. Hamerschmidt, Fabrikant H. Knoll in Ludwigshafen und Rechtsanwalt Köhlig aus Frankenthal über den Eisenacher Delegiertentag Bericht erstatteten und die allgemeine Stellung der Partei erörtern werden. In **S e r m e r s h e i m** wird, gleichfalls am kommenden Sonntag, wie uns von dort berichtet wird, Herr Bahnhofsvorwarter Feinikel aus Wörth einen Vortrag über den gleichen Gegenstand halten. Als Ort dieser Zusammenkunft ist ein Raum der G. u. S. Freyschen Brauerei in Aussicht genommen.

**Die Kinderarbeitskommission**

erledigte gestern die §§ 14—18 mit einem Zusatz zum § 15, wonach die Beschäftigung von Knaben unter 12 Jahren und Mädchen überhaupt in Gastwirtschaften untersagt wird. Die Beratung über § 19 wurde einstweilen ausgesetzt. § 20 handelt von der Aufsicht über die Ausführung dieses Gesetzes. Hierzu liegt folgender Antrag **M ü n c h - F e r b e r** vor: In Privatwohnungen, in denen ausschließlich eigene Kinder beschäftigt werden, dürfen Revisionen während der Nachtzeit stattfinden, wenn Thatsachen vorliegen, welche den Verdacht der Nacharbeit dieser Kinder begründen. — Dieser Antrag bezweckt eine Einschränkung des § 189b der Gewerbe-Ordnung, nach welchem Revisionen jederzeit vollzogen werden können. Bei Anwendung dieses Paragraphen auf das vorliegende Gesetz wären die Privatwohnungen jederzeit einer Kontrolle ausgesetzt. — Die Abstimmung über § 20 und den Antrag **M ü n c h - F e r b e r** erfolgt voraussichtlich morgen.

**Die Geschäftsordnungskommission**

des Reichstags, die gestern die ihr überwiesene Frage der Zulässigkeit von Wiederholungen von bereits abgelehnten Anträgen über die geschäftliche Behandlung behandelt, besonders über Trennung und Verbindung von Gegenständen der Diskussion, beschloß nach eingehender Verhandlung mit 10 gegen 4 Stimmen, daß die Bestimmungen der Geschäftsordnung nichts enthalten, wonach eine solche Wiederholung zulässig erscheine. Sie hat damit den von dem Vizepräsidenten **B ü s i n g** eingenommenen Standpunkt vollständig gebilligt und damit ein für die Förderung der Verhandlungen sehr wichtiges Urteil gefällt. Interessant war es, wie im Laufe der Erörterung sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn brach, daß bei genauer Beobachtung der Vorschriften des Absatzes 2 von § 19 eine Trennung der Erörterung über einzelne Theile eines Artikels oder Paragraphen nur vorgenommen werden darf, wenn darüber eine allgemeine Verständigung erfolgt ist, also wenn Niemand Widerspruch erhebt.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 14. Nov.** (Kaufmännische Schiedsgerichte.) Gutem Vernehmen nach sind die Vorbereitungen zu einem Gesetzentwurf für kaufmännische Schiedsgerichte so weit gediehen, daß alle früher geltend gemachten Bedenken und entgegenstehenden Schwierigkeiten als beseitigt angesehen werden dürfen.

**Besiedlungsaussichten für den Süden Deutsch-Südwestafrikas.**

Aus dem Berichte des Missionärs **J o b i t a** über seine Reise nach dem **Olawango** verdienen die folgenden Stellen erwähnt zu werden. Der Berichterstatter glaubt, daß eine rationelle Bewirtschaftung des Bodens in diesen Gegenden die größten Aussichten zu bieten scheint, vorausgesetzt, daß es gelingt, eine das ganze Jahr hindurch benutzbare Verbindung und damit eine Verkehrsmöglichkeit herzustellen. Die fließendsten am **Olawango**-Thal sind nach Aussagen der Eingeborenen so zahlreich, daß sie auch für unsere Getreidearten genügen müßten. Dabei ist die Bewässerung bei der Fruchtbarkeit des Bodens mit verhältnismäßig sehr geringen Kosten verknüpft. Wenn auch der **Olawango** nicht ardehelt, so wird man doch von den Aufsehenden des Sandfeldes mit Leichtigkeit die genügenden Arbeitskräfte heranziehen können.

Mit den Eingeborenen friedlich zu verkehren, ist nach Ansicht des Berichterstatters sehr leicht. Es ist wahr, sie sind aufdringlich, betteln und flehen, aber ein ruhiges und festes Auftreten imponirt ihnen sichtlich, sie erkennen wohl den Vorteil des Verkehrs mit den Weißen, durch welche manche Dinge ihnen zugänglich gemacht werden, woran sie ihre Freude haben und die ihnen neu, daher begehrenswerth erscheinen. Ihr ganzes Auftreten ist friedlich, und es war dem Berichterstatter nicht möglich, etwas über von ihnen in den letzten Jahren unternommenen Kriegszüge zu erfahren. Das etwas großsprecherische Wesen ihrer weßlichen Stammesverwandten zeigen auch sie, aber wenn

den Verlauf des **Equinox** auf der Erdoberfläche betrachtet. Die Linie liegt nicht nur zum größeren Theil ihrer Länge über dem **Meere**, sondern die von ihr durchzogenen Länder gehören zu denjenigen, die am wenigsten bekannt und erforscht sind. Deshalb fehlt es auch an meteorologischen Beobachtungen, die über die unter dem **Equator** herrschende Witterung Auskunft geben können. Dennoch hat jetzt zum ersten Mal **Professor Hann** aus Wien vor der hiesigen Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung über die Meteorologie des **Equators** vorgelesen, und Niemand könnte zu einer Zusammenstellung der bisher vorhandenen Beobachtungen mehr berufen sein, als dieser berühmte Vertreter der Witterungslehre. Im Gebiet des **Equators** gibt es überhaupt nur wenige Wetterstationen, von denen außerdem noch die Mehrzahl auf **Südamerika** beschränkt ist. Ein wichtiges Material zu diesen Fragen hat während der letzten Jahre **Professor Gieseler** beigebracht, der Leiter des **Wissenschaftlichen Instituts** in **Para** (Brasilien), der seit dem August 1895 fortgesetzte Messungen aller Elemente der Witterung angestellt hat. Die Ergebnisse zeigen, daß die Temperatur unter dem **Equator** außerordentlich gleichmäßig während des ganzen Jahres ist; die jährliche Schwankung beläuft sich auf noch nicht 1 1/2 Grad, während der tägliche Temperaturwechsel im Durchschnitt 8,8 Grad beträgt. Die niedrigste Temperatur fällt in den Anfang des Jahres, die höchste an dessen Ende. In der langen Zeit vom **Mai** bis **September** bleibt die Wärme fast vollkommen gleich. Der Jahresdurchschnitt der Temperatur ist 25,7 Grad. Der **Regenfall** ist von **Januar** bis **April** am stärksten, während vom **Mai** bis **September** eine verhältnismäßig trockene Zeit herrscht. Es regnet fast ausschließlich am **Nachmittag** und **Abend**.

sie merken, daß man sich nicht davon einschüchtern läßt, werden sie sehr schnell beschiden.

Von großer Bedeutung erscheint **J o b i t a** auch für die Besiedlungsaussichten dieses von der Natur so reich ausgestatteten Landstrichens der **Umrand** zu sein, daß er nirgend etwas vom Auftreten der Heuschrecken gesehen hat, noch etwas von den Eingeborenen erfahren konnte. Also auch diese schwere Sorge, welche den Ansehler der südlichen Gegenden des **Schwarzgebirgs** beunruhigt, scheint es dort nicht zu geben.

Auch die klimatischen Verhältnisse erscheinen dem Berichterstatter günstig für die Besiedlung.

**Aus Stadt und Land.**

**Wannheim, 13. November 1902.**

**Ernennungen und Versetzungen.** Der **Wojewod** hat den **Steuerkommissar Karl Richter** in **Spargheim** **Landesherrlich** angeheißt. **Finanzassessor Ludwig Sammet** beim **Secretariat** des **Großh. Finanzministeriums** wurde der **Großh. Zoldirektion** zur **Dienstleistung**, **Finanzassessor Hermann Reckermann** dem **Großh. Hauptsteueramt Karlsruhe** zugewiesen.

**Wannheimer Börse.** In letzter Stunde wurde heute, um die Verzinsung der **Getreidegölle** abzuwenden, deren Folgen der **Vorstand** geradezu als verhängnisvoll betrachtet, in öffentlicher **Börse**versammlung die **Abfindung** nachfolgender **Telegramme** an die **Reichstagsabgeordneten Wassermann** und **Dreesbach** beschlossen:

**D. Reichstagsabgeordneter Wassermann, Reichstag Berlin.**

Bei Beratung der **Regierungsvorlage** bitten wir Sie, im **vaterländischen** sowie im **geschäftlichen** Interesse, gegen die **Verzinsung** der **Getreidegölle** auf das **Energischste** aufzutreten. Wenn dieser **Antrag** durchgeht, so wird er in der **Stunde** der **Gefahr** ein **Unglück** für unser **Vaterland** sein. Es wird von **Getreide** entbietet sein in der **Zeit**, wo es daselbst am **notwendigsten** braucht. Die **Verpflegung** der **Arme** im **Falle** eines **Krieges** würde bei **Annahme** dieses **Antrages** zu **selben** haben, so **unsehbar** derselbe **ausfällt**. Wir **wenden** und **an** Sie, den **bewährten** **Patrioten**, und **zweifeln** nicht **daran**, daß Sie die **Verzinsung** der **Gölle** unter **diesem** **Gesichtspunkt** mit **Ihrer** **bewährten** **Rednergabe** auf das **Energischste** bekämpfen werden.

Der **Vorstand** der **Wannheimer Börse:**  
**Emil Hirsch.**

**D. Reichstagsabgeordneter Dreesbach, Reichstag Berlin.**

Wir bitten Sie, gegen die **Verzinsung** der **Gölle** auf das **Energischste** aufzutreten, sowohl in **vaterländischen** als in **geschäftlichen** **Interessen**.

Der **Vorstand** der **Wannheimer Börse:**  
**Emil Hirsch.**

**Wannheimer Saalbau.** Vom **Großh. Ministerium** ist heute auf die **Verufung** der **Wannheimer Saalbau-A. G.** der **Beschluß** eingetroffen, daß der **Beschluß** des **Registratorats** aufgehoben ist und die **Koncession** des **Saalbaus** in **bisheriger** **Umfang** **weiterbesteht**.

**Die Gesamtzahl** der wegen **Uebertretungen** bestrafte **Personen** in **Baden** betrug im **vorigen** **Jahr** 60 603. **Gegenüber** dem **Vorjahr** haben sich **vermindert** die **Uebertretungen** der **Gesundheits-, Bau-, Handels- und Gewerbe-, Feld- und Gemarkungs- und der Schiffahrtspolizei**. Eine **Zunahme** machte sich **bemerkbar** bei den **Uebertretungen** der **Ordnungspolizei** (um **rund** 2000, darunter 1300 **Wehrbestrafungen** wegen **Wetteils** und **Landhütererei**), der **Sittenpolizei** (um **rund** 300, wozu 63 **Wehrbestrafungen** wegen **gewerbmäßiger Unacht**), der **Wasser- und Straßenpolizei** (um **rund** 1000) und der **Fischereipolizei** (um **rund** 200). **Trotz** dieser **Zunahme** hielt sich die **Zahl** der **Uebertretungen** der **Ordnungs- und Sittenpolizei** noch **unter** dem **Durchschnitt** der **letzten** **zehn** **Jahre**, der **jedoch** **überschritten** wurde bei den **Uebertretungen** der **Gesundheitspolizei** (um 648), **Postpolizei** (um 88), **Wasser- und Straßenpolizei** (um 4440), **Fischereipolizei** (um 36) und der **sonstigen** **Uebertretungen** (um 32). Die **Zahl** der von **Bürgermeisterämtern** **endgiltig** **bestraften** **Personen** betrug im **Durchschnitt** 1892/1901 100 002. Es ist **somit** eine **Zunahme** sowohl **gegenüber** dem **Jahre** 1900, als **gegenüber** dem **Durchschnitt** der **Jahre** 1892/1901 **festzustellen**.

**Ueber** den **Schmerz** der **Vornahme** der **Verhaftung** des **Karl** **Ruders** **Ausschreibungs** **Hoffmann** berichtet das **V. R.** auf **Grund** eingehender **Informationen** **folgendes** **Authentische**: **Auf** **Grund** des **Ergebnisses** der **amtlichen** **Untersuchung** hat sich der **Vorgang** **folgendermaßen** **abgespielt**: **Am** 10. **November** **erhielten** **drei** **Schulze** **den** **Auftrag**, **Ausschreibungs** **H.** zur **Verhaftung** einer **einzigsten** **Hausfrau** **wegen** **Nichtzahlung** eines **Forderungsgeldes** von 1 **M** **zwangsweise** **abzuführen**. **Zu** **wiederholten** **Malen** **war** **bereits** **H.** zur **Bezahlung** dieser **Forderung** **vergeblich** **aufgefordert** **worden**. **Mit** **Rücksicht** auf die **Erfahrung**, **welche** die **Polizeibeamten** **bereits** **seit** **längerer** **Zeit** mit **H.** **gemacht**, **nahmen** die **beiden** **bestellten** **Schulze** **zwei** **weitere** **Beamte** zur **Vornahme** der **Verhaftung** mit, in **der** **begründeten** **Befürchtung**, daß **ihnen** **H.** **gewaltthätigen** **Widerstand** **entgegenzusetzen** **würde**. **Als** **sich** **zwei** **Beamte** **nach** der **Wohnung** **des** **H.** **begaben**, **warteten** die **anderen** **Beiden** **vor** dem **Hause** **auf** der **Straße**. **Von** **Ersteren** **wurde** **H.** **im** **Hofe** **aufgefordert**, **unter** **Angabe** **ihres** **Auftrags** **sich** **mit** **ihnen** **nach** dem **Gefängnis** **zu** **geben**. **H.** **weigerte** **sich** **und** **sprang** **in** die **Wohnung** **zurück**, **in** der **Wohlt**, die **Thür** **abzuschließen**. **Ein** **Schulze** **folgte** **ihm** **jedoch** **nach** und **suchte** **ihn** **fest-**

— **Die Steinkohlenlager** der **Vereinigten Staaten** bedecken **nach** den **besten** **Schätzungen** der **Geognost** die **ungeheure** **Fläche** von **790 000** **Quadratkilometern**. **Nach** der **Ausdehnung** sind die **bedeutendsten** **Kohlenfelder** diejenigen der **Staaten** **Texas** und **Idaho** mit **einem** **Flächenraum** von **247 500** **Quadratkilometern**, **dann** **folgen** die **berühmten** **Felder** von **Bennishilman** und **Wamba** mit **194 000**, **weiterhin** **diejenigen** **von** **Indiana**, **Illinois** und **Kentucky** mit **150 000**, **die** **des** **Hessengebirges** mit **112 000**, **die** **von** **Michigan** mit **28 400**, **endlich** **die** **Kohlenfelder** im **Staat** **Washington** mit **2800** **Quadratkilometern**. **In** **diese** **großen** **Zahlen** sind die **Braunkohlenlager** **nach** **gar** **nicht** **mit** **eingerechnet**, **die** **für** **sich** **allein** **noch** **eine** **Fläche** von **283 000** **Quadratkilometern** **einnehmen** und **hauptsächlich** **in** **den** **Staaten** **Montana**, **Neb-** und **Süd-Dakota** und **Wyoming**, **außerdem** **in** **einer** **weiten** **Ganz** **innerhalb** **der** **Südstaaten** **von** **Georgia** **bis** **Texas** **gelegenen** **sind**. **Auch** **damit** **ist** **der** **Kohlenreichthum** **des** **Staatsgebietes** **nicht** **erschöpft**, **sondern** **man** **wird** **nach** **die** **neuerdings** **in** **Alaska** **entdeckten** **Kohlenlager** **hinzurechnen** **müssen**, **die** **bereits** **verlaufweise** **in** **Abbau** **genommen** **sind** und **gute** **Ergebnisse** **geleistet** **haben**. **Man** **wird** **mit** **der** **Annahme** **nicht** **fehlgeden**, **daß** **die** **gesamten** **Kohlenlager** **der** **Vereinigten Staaten** **die** **Fläche** **von** **1 000 000** **Quadratkilometern** **nicht** **unerblich** **übersteigen**.

— **Das Grabmal** **Verdis**. **Theresina** **Stolz**, die **große** **Sängerin**, die **vor** **wenigen** **Wochen** **gestorben** **ist**, hat **in** **ihrem** **Testament** **eine** **Summe** **von** **80 000** **Lire** **für** **die** **Ausfindung** **der** **Requie**, **in** **der** **die** **Gebirge** **Verdis** **ruhen**, **hinterlassen**. **Man** **hat** **bereits** **den** **Prof. Boglietti** **mit** **der** **Ausführung** **dieser** **Ausfindung** **beauftragt**, **und** **dieser** **hat** **folgenden** **Entwurf** **gemacht**: **Das** **Bild** **Verdis** **wird** **in**

gehalten. **Als** **nun** **H.** **um** **sich** **schling**, **eilten** **die** **anderen** **drei** **Schulze** **zur** **Unterstützung** **herbei**. **H.** **wurde** **nachmalig** **aufgefordert**, **gutwillig** **mitzugehen**, **mit** **dem** **Bemerken**, **er** **hätte** **ja** **im** **Gefängnis** **die** **Zeit** **bezahlen** **und** **dann** **gleich** **ins** **Freie** **entlassen** **werden**. **Auch** **würde** **ihm** **mitgeteilt**, **daß** **er** **allein** **nach** **dem** **Gefängnis** **gehen** **könnte**, **ein** **Folterkammer** **würde** **ihm** **in** **einiger** **Entfernung** **folgen**. **Auch** **daraufhin** **weigerte** **sich** **nicht** **H.** **mitzugehen**, **sondern** **schlug** **mit** **den** **Armen** **um** **sich**, **warf** **mit** **den** **Worten**: **„Ja** **habt** **Ihr** **Geld“** **einige** **Gelbstücke** **an** **den** **Polizisten** **stich**. **Darauf** **fahen** **sich** **die** **Polizisten**, **sich** **zu** **entfalten**. **Nunmehr** **fahen** **die** **Beamten** **den** **H.** **an** **Armen** **und** **Schultern**, **worauf** **sich** **H.** **auf** **den** **Boden** **warf** **und** **mit** **den** **Händen** **nach** **den** **Schultern** **stich**. **Darauf** **fahen** **sich** **die** **Schulze** **veranlaßt**, **dem** **sich** **mit** **rasendem** **Gebärden** **die** **Sperren** **anzulegen**; **trotz** **dieser** **Maßregel** **schleuderte** **H.** **der** **von** **den** **Schulze** **auf** **den** **Dof** **hinausgezogen** **wurde**, **einen** **der** **Beamten** **auf** **das** **Pflaster** **und** **warf** **sich** **selbst** **auf** **den** **Boden**. **Erst** **nachdem** **H.** **bedeutet** **wurde**, **daß** **er** **mit** **seinem** **eigenen** **Omibus** **nach** **dem** **Gefängnis** **versucht** **werden** **müßte**, **folgte** **er** **den** **Beamten** **gutwillig**. **Während** **des** **Wegganges** **in** **der** **Stube** **und** **auf** **dem** **Hofe**, **waren** **ins** **gesamte** **die** **Frage** **als** **auch** **die** **Kinder** **des** **H.** **anwesend**, **welche** **weinend** **und** **furchend** **die** **Schulze** **umstanden**. **Das** **10jährige** **Mädchen** **des** **H.** **schlug** **dabei** **mit** **der** **Hand** **einen** **Schulmann** **ins** **Gesicht**. **Die** **Beamten** **erklärten** **einstimmig** **unter** **Ud**, **von** **der** **blanken** **Wand** **in** **keinem** **Augenblick** **des** **Wegganges** **irgendwie** **Gebrauch** **gemacht** **zu** **haben**. **Die** **Vernehmung** **des** **einen** **Kindes** **dieser** **vielmehr** **durch** **das** **rasende** **Umfachselagen** **des** **H.** **selbst** **zurückzuführen** **sein**, **ferner** **hat** **die** **Frau** **des** **H.** **die** **anwesenden** **Ausfucher** **zum** **Widerstand** **gegen** **die** **Beamten** **aufgefordert** **mit** **den** **Worten**: **„Nimmt** **Ihr** **sehen**, **wie** **mein** **Mann** **traktirt** **wird**, **mußt** **Ihr** **nicht** **zureisen?“** **Auf** **Grund** **des** **Verhaltens** **des** **H.** **den** **Beamten** **gegenüber** **ist** **bereits** **gegen** **H.** **Anlage** **wegen** **Widerstand** **und** **Beleidigung** **erhoben** **worden**.

**Die deutsche und niederländische Malerei im 15. Jahrhundert.** **In** **seinem** **gelehrigen** **Vortrag** **gab** **Herr** **Professor Rhode** **zunächst** **einen** **knappen** **und** **klaren** **Ueberblick** **über** **die** **an** **Westindien** **und** **Westafrika** **gehörigen** **so** **reiche** **Geschichte** **der** **Niederlande**. **Im** 14. **und** 15. **Jahrhundert** **traten** **Rittertum** **und** **Bürgerthum** **in** **besonders** **scharfen** **Gegensatz** **zu** **einander**, **so** **daß** **auf** **kulturellem** **Gebiete** **eine** **Einwirkung** **dieser** **Verhältnisse** **nicht** **zu** **verkennen** **ist**. **Kann** **man** **ja** **eine** **Kultur** **des** **Mittelalters** **und** **des** **Bürgerthums** **im** 15. **Jahrhundert** **klar** **unterscheiden**. **Zunächst** **suchte** **die** **Malerei** **in** **Bürgerlichen** **Kreisen** **ihre** **Erregungen**; **aber** **seitdem** **Jan** **van** **Eyck** **auch** **an** **Höfen** **politisch** — **wie** **natürlich** **nicht** **minder** **künstlerisch** — **betheiligte**, **gewann** **die** **Malerei** **eine** **nicht** **unvergleichbare** **Reignung** **an** **höflichen** **Ministerien**. **Als** **Nachfolger** **Jan** **van** **Eyck** **sind** **drei** **Malere** **zu** **nennen**: **Petrus** **Crivus**, **Gerard** **van** **der** **Weiden**, **Johannes** **van** **der** **Weyden** **und** **R.** **van** **der** **Weyden**. **Petrus** **Crivus**, **in** **der** **Westfälische** **Stadt** **geboren**, **lebte** **diesem** **nach**, **ohne** **aber** **dessen** **Maße** **und** **Großartigkeit** **zu** **erreichen**. **Von** **Gerard** **van** **der** **Weyden** **ist** **wenig** **zu** **berichten**. **Johannes** **van** **der** **Weyden** **war** **geboren** **in** **Norden** **gebürtig**; **seine** **Werke** **finden** **sich** **in** **Italien**. **Die** **Italiener**, **die** **zu** **jener** **Zeit** **mehr** **und** **mehr** **Geschmack** **an** **der** **niederländischen** **Malerei** **finden**, **kaufen** **die** **Gemälde** **der** **niederländischen** **Meister**, **welche** **letztere** **zunehmend** **ihren** **Aufenthalt** **großentheils** **in** **Italien** **nehmen**. **So** **findet** **man** **auch** **Hugo** **van** **der** **Weyden**, **der** **als** **der** **bedeutendste** **Meister** **nach** **van** **Eyck**, **in** **Italien**. **Ein** **Hauptwerk**, **der** **„Portinariische** **Maler“**, **erregte** **zu** **jener** **Zeit** **berühmtes** **Staunen**. — **Fast** **gleichzeitig** **mit** **Jan** **van** **Eyck** **tritt** **Regier** **van** **der** **Weyden** **auf**, **der** **1400** **zu** **Tournay** **geboren**, **in** **Brüssel**, **wo** **er** **bis** **1468** **wirkte**, **die** **brabantische** **Schule** **begründete**. **Er** **ist** **in** **seinen** **Werken** **nach** **Maße** **von** **der** **Plastik** **ausgegangen** **als** **van** **Eyck**, **von** **dem** **er** **sich** **namenslich** **durch** **einen** **herberen**, **dramatischeren** **Ton** **und** **eine** **leidenschaftlicheren** **und** **erregteren** **Accentuierung** **der** **Farben** **unterscheidet**. **Das** **bedeutendste** **Werk** **von** **ihm**, **die** **Verklärung** **der** **„Kreuzabnahme** **Christi“**, **beendet** **sich** **in** **Madrid**. **In** **den** **60er** **und** **70er** **Jahren** **nahm** **van** **der** **Weyden** **die** **leitende** **Stelle** **in** **der</**

geschlossenen telephonisch verständlich machen. Sämtliche Probe- fahrten haben die Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit im praktischen

Schillerverband deutscher Frauen, Ortsgruppe Mannheim. Zu dem wohlthätigen Zwecke der Schillerstiftung werden nun auch die Frauen Mannheims ihr Theil beitragen.

Aus dem Großherzogthum.

Schweizingen, 14. Nov. Erhängt hat sich der 72 Jahre alte Wilhelm G a a von Blankstadt in der Nähe des hiesigen Friedhofes.

Karlsruhe, 13. Nov. An Stelle des verstorbenen Härberlein'schen Fein- wurde Buchdruckereibesitzer S o g e l (i. F. Malch und Vogel) mit 79 Stimmen zum Stadtrath gewählt.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe, 13. Nov. Das neue Ortschaftstatut betr. die Sonntagruhe im Handelsgewerbe wurde heute vom Bürgerausschuß nach dreitägiger lebhafter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

weht gegen einen Angriff des Begleiters gehandelt, ist noch un- aufgeklärt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Fräulein Luise Mad, Studierende der Hochschule für Musik in Mannheim sang kürzlich, wie man uns schreibt, in einem Konzert des Frankfurter Gesangvereins „Niederlang“ in dem Terzett aus „Fidelio“, „Gut, Mädchen, gut“, die Partie der Marzelline. Ein pfälzisches Blatt berichtet hierüber: „Die Marzelline der Fräulein Mad war eine herrliche Leistung. Die Stimme, die von trefflicher Schulung zeigt, klang in allen Lagen gleich schön und kräftig und reicht bequem bis zum dreigesprochenen C. Fräulein Mad, die sich in der Hochschule für Musik in Mannheim für die Oper vorbereitet, hat das Zeug, eine tüchtige Künstlerin zu werden.“

Kleine Mittheilungen. Ein Gustav-Adolf-Denkmal soll bei Schwedt a. O. errichtet werden. Als Standort des Denkmals ist der Eingang zur Kuhwaiden umweh der Welse ins Auge gefaßt, wo die schwedischen Kämpfer ein durch die über ihre Ufer getretene Oder und die Welse geschütztes Winterlager bezogen hatten. Von dem Südtischen Bierwagen, das am Einfluß der Welse in die Oder liegt, geht denn auch die Idee des Denkmals für den großen Schwedenkönig aus.

Geschäftliches.

(Auserhalb der Verantwortung der Redaktion.)

„Der Tag“ (Illustrirte Zeitung) vom Freitag, 14. Nov., enthält: Mittelstand und Handwerk. — Die Nahrung Shanghai. — Die Ostruktion. — Der Vollsberäthter. — Erklärung. — Dornröschen. — Neues Theater. — Der Kampf der Frau. — Die „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“ enthält: Gedentage. — Das erfüllte Gelübniß. — Bilder vom Tage: Aus dem Hamburger Verkehrsleben. — Ein Feuerwehrendenkmal. — Vom Londoner Lord-Mayors-Fest. — Ein fürstliches Brautpaar. — Josef Werkmann. — Der Direktor der Post von England. — Generalleutnant z. D. Paulus. — Das Treibhaus von Vörgan.

Die Firma W. Kraus, Parfümeriefabrik, Verkaufslokal: O 2, 22, bringt dieses Jahr wieder ihr seit lange im Handel befindliches vorzügliches Riviera-Beiden-Parfum dem Publikum für Weihnachtsbescherungen in Erinnerung. Für Vereine und Gesellschaften, die Weihnachtsbescherungen veranstalten, dürfte dieser Artikel ein ganz besonders passendes Geschenk sein, das sich durch seine allseitige Verwendbarkeit von anderen Gegenständen, für welche der Gewinner oft keine Verwendung hat, unterscheidet. Wir empfehlen den Besuch des Verkaufslokals der Firma.

Ein großer Gewinn für die Schönheitspflege ist die durch Deutsches Reichspatent geschützte Erfindung der Ray-Seife, welche vollständig aus Hähnerei hergestellt wird. Durch den überaus wohlthätigen Einfluß, welchen die in der Ray-Seife enthaltenen Essigsäure auf die Haut ausübt, erhalten Teint und Hände schon nach wenigen Wäsungen ein zartes und weiches Aussehen. Eine Wäsung mit Ray-Seife bereitet ganz besonders Wohlbehagen. Wenige Wäsungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch seine Weichheit und eigenartige Konsistenz verblüfft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bayerisches Verkehrsministerium.

München, 13. Nov. Die „M. R. N.“ schreiben: Wie wir hören, ist die Errichtung eines bayerischen Verkehrsministeriums mit dem Uebergang der Pfälzischen Bahnen an den Staat beschlossene Sache. Die Regierung wird den Gehalt für einen Verkehrsminister in den nächsten Etat, u. zwar für das 2. Jahr der Finanzperiode, einstellen. Entgegen einer anderen Meldung wird, die Genehmigung des Postlafs durch den Landtag vorausgesetzt, das Ministerium mit dem gleichen Zeitpunkt ins Leben treten.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Stuttgart, 14. Nov. Heute Vormittag fand auf dem Aussichtspunkte G ä h l o p f die feierliche Grundsteinlegung für die von der Studentenschaft der Technischen und der Thierärztlichen Hochschule gestiftete Bismarck-Schule statt. Die Festrede hielt der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule, Professor Weibrecht. Heute Abend wird an der Feststätte ein Höhenfeuer abgebrannt, worauf die Studentenschaft einen Festzug durch die Stadt veranstaltet.

Bochum, 14. Nov. Heute Nacht stürzte auf der Zeche Centrum ein Anhängeselbstort mit sieben Bergleuten in den Schacht. Die Verunglückten sind sämmtlich todt.

Bremen, 14. Nov. Der auf der Aktiengesellschaft Weser für die kaiserliche Marine erbaute kleine Kreuzer „Frauenlob“ ging gestern von Nordenham aus zu einer zweiten Probefahrt in See, welche trotz unthätigen Wetters ohne Störung verlief. Es wurde zwei Stunden lang mit der kontraktlichen Leistung von 8000 indicierten Pferdekraften gefahren, wobei Maschinen und Kessel zur vollsten Zufriedenheit arbeiteten. Die Geschwindigkeit betrug etwa 21 Seemeilen pro Stunde.

Berlin, 14. Nov. Der frühere Bureauhilfsarbeiter der städtischen Sparkasse, U l b r i c h, der beschuldigt ist, im Laufe von 8 Jahren 25 000 Mk. unterschlagen zu haben, wurde vom Schwurgericht wegen Amtsverbrechen und schwerer einfacher Urkundenfälschung und Betrug zu 3 Jahren Zuchthaus und 1200 Mark Geldstrafe, event. noch 30 Tage Zuchthaus, und 5 Jahre Ehrverlust verurtheilt.

Puerto Cabello, 13. Nov. Die Generale der Aufständischen, Batalla, Domini und Cesar Vincentini sind mit zehn anderen Führern der Aufständischen von einem Kriegsschiff des Präsidenten Castro auf dem Wege nach Caracas abgefangen worden.

Herzorn (Britisch-Central-Afrika), 14. Nov. Die Tanganika-Gesellschaft sandte eine Expedition, bestehend aus 3 Europäern und 151 Trägern aus, um einen Handelsweg nach dem Victoria Njansa- und Tanganikasee über Rom b a s a zu eröffnen.

Wellington, 14. Nov. Das britische Kriegsschiff „Penguin“ fand ein Floß vom Dampfer „Gingamite“ auf, das in der Nähe der Dreifünig-Inseln am 9. November gescheitert war. Auf dem Floß befanden sich 16 Personen, von denen 8 todt waren. 139 Mann von der Besatzung des Dampfers waren früher schon gerettet. 30 werden noch vermisst.

Vulkanische Eruptionen.

Mukian, 13. Nov. (Reuter.) Nach Meldungen aus Apia (Samoa) befindet sich der Vulkan auf der Insel Savaji in Thätigkeit. Es bildeten sich 5 oder 6 Krater,

welche Rauch und Flammen ausstießen. Das Dorf ist zwei Zoll hoch mit Asche bedeckt.

Die Ministerreise in Spanien.

Madrid, 13. Nov. Der „Globe“ glaubt, Sagasta werde genöthigt sein auf den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, zu verzichten.

Deutscher Reichstag.

(116. Sitzung.)

Berlin, 14. Nov.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20. Die gestrige Verathung wird fortgesetzt.

Es kommt zunächst ein Redner pro und ein Redner contra Antrag R o r m a n n, Spahn und Tiedemann auf Uebergang zur Tagesordnung über die 22 sozialdemokratischen Amendements zum Antrag K i s b i c h l e r zum Wort.

Tiedemann (Rechtsp.)

bemerkt: Die sozialdemokratischen Amendements enthalten Bestimmungen, die theils selbstverständlich, theils geeignet sind, den Modus K i s b i c h l e r zu verzögern und die Nummer 19 (event. Wiedereröffnung der namentlichen Abstimmung durch Namensaufruf) insofern eine offensibare Verhöhnung der Antragsteller. (Lärm links.) Die Absicht ist zu durchsichtig, aber wir müssen dem Antragsteller doch dankbar sein, denn die Vorgänge am gestrigen Tage haben zur Evidenz gezeigt, daß es so nicht weiter geht. (Lärm links.) Wir können den Reichstag nicht zum Gespött aller Welt machen. Mit reizender Offenherzigkeit, die wir an Bebel schätzen, hat dieser eben so wie Singer und die Absicht der Herren enthält. (Lärm links. Glocke des Präsidenten.) Unser Verhalten in der Annahmestelle war ein ganz anderes (Widerpruch links).

Südekum (Soz.)

fährt aus: Die scharfmacherischen Worte des Vorredners übertreffen an Offenheit noch Bebel. Die Obstruktionstaktik, wie die Herren von der Rechten, wollen und die Geschäftsordnung auslegen lehren, was doch nun einmal noch gilt. Wenn Sie, Herr v. Tiedemann, dem Reichstage die Rechte des englischen Parlaments verschaffen, wenn Sie uns die Rechte und politische Freiheit Englands geben, dann wollen wir gern die Herren bitten, zu einer Veränderung der Geschäftsordnung und zu einer Verhinderung der Abstimmung. Ein großer Theil der von uns beantragten namentlichen Abstimmungen war doch nur die Antwort auf den vorgelegten Schluß der Diskussion. Wenn Jemand nicht zum Worte kommt, dann muß seine Stellungnahme durch Abstimmung klargelegt werden. Der Antrag R o r m a n n, Tiedemann und Spahn, den Sie gestern gebilligt haben, ist aus dem nicht geschäftsordnungsmäßig zulässig, wenn die Mehrheit sich dafür entscheidet. Unrecht kann nicht Recht werden durch einen Mehrheitsbeschluß. Der Jörn ist immer ein schlechter Rathgeber; und wenn Sie sich gestern gefreut haben, so kommt es doch darauf an, wer zuletzt lacht. Spahn hat uns auseinandergelegt, wie er sich die Ausführung seines Antrags denkt. Aber der Abgeordnete Spahn ist durchaus nicht maßgebend für die spätere Auslegung, die diesem Geschäft gegeben werden soll. Was er denkt, hätte zu einem Antrag verdrängt werden müssen. Und da er das nicht gethan hat, sind wir so freundlich gewesen, das durch unsere Anträge zu thun. Wenn der Abg. W a s s e r m a n n gesagt hat, den Antrag K i s b i c h l e r habe er nicht zu vertreten, so heißt das in besserem Deutsch: er kann und will ihn nicht vertreten. Es mag ihm Spahn, dafür zu stimmen, weil dadurch die Kinderheit geschäftsordnungsmäßig geschädigt wird. Gerade weil der Antrag K i s b i c h l e r unzulässig gefaßt ist, sind unsere Amendements notwendig.

Vizepräsident Graf Stolberg-Wernigerode liest nunmehr die

Abstimmung

über den Antrag: Uebergang zur Tagesordnung über die sozialdemokratischen Amendements ein.

Thiele (Soz.)

meldet sich zur Fragestellung und beginnt zu sprechen. Vizepräsident Stolberg-Wernigerode unterbricht ihn: Wir sind bereits in der Abstimmung. Ich kann das Wort nicht mehr erteilen. (Großer Lärm, Aufse der Sozialdemokraten: Weiter sprechen, der Präsident hat Jönen ja das Wort erteilt.)

Thiele (Soz.)

fährt fort zu sprechen.

Der Vizepräsident

lingelt andauernd und sagt er habe Niemand das Wort erteilt. Er könne nur bei der Annahme des Hauses mißverstanden worden sein.

Nunmehr beginnt die namentliche Abstimmung: Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird mit 104 gegen 75 Stimmen, bei zwei Stimmenthaltungen, angenommen.

Spahn (Zentrum)

verzichtet auf das Schlusswort zum Antrag K i s b i c h l e r.

Südekum (Soz.)

zur Geschäftsordnung, erklärt dem Präsidenten, daß er einen neuen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag K i s b i c h l e r eingebracht habe.

Der Präsident

bemerkt: Dieser Antrag sei durchaus unzulässig und verstoße direct gegen die Geschäftsordnung. Er wurde deshalb auch von mir nicht publiziert. (Beifall rechts und im Centrum.)

Südekum (Soz.)

entgegnet: Nachdem Sie gestern selbst entschieden haben, daß ein Antrag auf Tagesordnung jederzeit gestellt werden kann, kann ich die Entscheidung des Präsidenten nicht anerkennen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Präsident

entgegnet: Im Laufe derselben Diskussion wäre ein bereits einmal verwerfener Antrag nicht wiederholt werden. Wir befinden uns noch in der Diskussion, denn noch ist eine Abstimmung nicht erfolgt.

Südekum (Soz.)

bittet schließlich, die Ansicht des Hauses zu befragen.

Der Präsident

erwidert, er könne das nicht zurückweisen, wenn ein Abgeordneter von seiner Autorität an die des Hauses appellire. Er wolle dem Folge geben.

Das Haus lehnt die Zulässigkeit des Antrages Südekum gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ab.

Es folgt namentliche Abstimmung über den Antrag K i s b i c h l e r. Vorläufig die letzte Abstimmung durch Namensaufruf.

Der Antrag K i s b i c h l e r wird mit 197 gegen 78 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Auf die Liste des Hauses werden 4 grüne Aeren gestellt, etwas kleiner als die für die Präsidentenwahl bestimmten. Diener vertheilen Abstimmungsarten. Es folgt Fortsetzung der Verathung des Solltarifs bei Paragraph 9.



Table with columns for Berlin, 14. Nov. Schlusssurse. Lists various commodities like Mehl, Roggen, Hafer, and their prices.

Table with columns for W. Berlin, 14. Nov. (Telegr.) Nachbörse. Lists exchange rates for various banks and locations.

Wiener Effektenbörse.

Table with columns for Wien, 14. Nov. Lists financial data for Vienna, including interest rates and exchange rates.

Table with columns for Wien, 14. Nov. Lists financial data for Vienna, including interest rates and exchange rates.

Table with columns for Wien, 14. Nov. Lists financial data for Vienna, including interest rates and exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 14. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse. Lists London market data.

Table with columns for London, 14. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse. Lists London market data.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 14. Nov. Anfangskurse. Lists Paris market data.

Table with columns for Paris, 14. Nov. Schlusssurse. Lists Paris market data.

Table with columns for Paris, 14. Nov. Schlusssurse. Lists Paris market data.

Italienische Effektenbörse.

Table with columns for W. Mailand, 14. Nov. (Telegr.) Börse. Lists Italian market data.

Table with columns for W. Genua, 14. Nov. Banca d'Italia 888. Lists Italian market data.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berlin, 14. November. (Telegramm.) Produktenbörse. Lists Berlin market data.

Berlin, 14. Nov. (Tel.) Produktenbörse. Ziemlich festes Nordamerika und sonstige bessere auswärtige Nachrichten...

Table with columns for Wien, 14. Nov. (Telegramm.) Getreidemarkt. Lists Vienna market data.

Table with columns for Wien, 14. Nov. (Telegramm.) Getreidemarkt. Lists Vienna market data.

Table with columns for Pest, 14. Nov. (Telegramm.) Getreidemarkt. Lists Pest market data.

Table with columns for Liverpool, 14. Nov. (Anfangskurse). Lists Liverpool market data.

London, 14. Nov. (Börsen-Anfang.) Wetter: Nebel. Weizen blieb bei Eröffnung des Marktes fest...

London, 14. Nov. 12 Uhr 30 Min. (Mark Lane Corn Market.) Wetter: Trüb. Zahl der angebotenen Weizenladungen...

Hamburg, 14. Nov. Tageskurse, Hamburg. (Telegr. von Bondy mitgeteilt durch S. de Jongh Mannheim.)

W New-York, 14. Nov. (Telegr.) Anfangskurse. Weizen per Mai niedrigster Preis 78%...

W Chicago, 14. Nov. (Telegr.) Anfangskurse. Weizen per Mai niedrigster Preis 74%...

Paris, 14. Nov. Weizen per Mai niedrigster Preis 78%...

Paris, 14. Nov. Weizen per Mai niedrigster Preis 74%...

Paris, 14. Nov. Weizen per Mai niedrigster Preis 74%...

Paris, 14. Nov. Weizen per Mai niedrigster Preis 74%...

Paris, 14. Nov. Weizen per Mai niedrigster Preis 74%...

W Amsterdam, 14. Nov. (Telegr.) Schlusssurse. Weizen Nov. 19, Dez. 14...

W Amsterdam, 14. Nov. (Telegr.) Schlusssurse. Weizen Nov. 19, Dez. 14...

W Amsterdam, 14. Nov. (Telegr.) Schlusssurse. Weizen Nov. 19, Dez. 14...

W Amsterdam, 14. Nov. (Telegr.) Schlusssurse. Weizen Nov. 19, Dez. 14...

Glasgow, 14. Nov. Schottisches Eisen p. Kassa 50 sh 6 d. per Monat 50 sh 4 1/2 d. netto.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110. Zinn 3 Monate 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.

London, 14. Nov. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 51 1/2. Kupfer 3 Monate 51 1/2. Zinn p. Kassa 110.





